



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 8. Rechenschafft wegen Annemmung der Kirchen-Aempter/ ohne den  
Beruff Gottes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

S. Leo.  
Epist. 87.

guten Wercken sich gelübet hat / ehe und zuvor man an ihm gute Sitten / und einen aufferbäulichen Wandel gesehen hat: Quid est, circo manus imponere (seynd die Wort des heiligen Leo) nisi ante statum maturitatis, ante tempus examinis, ante meritum laboris, ante experientiam Disciplinae, Sacerdotalem honorem tribuere non probatis? Dife dann so geschwinde Wehng verbietet der Apostel dem Timotheo. Höret jetzt auch / was Uebels darauß erfolget. Er sagt: Neque communicaveris peccatis alienis. Mache dich frembder Sünden nit theilhaftig. Dann wer unbedacht sambt ist in Wehng der Priesteren / der macht sich schuldig viler frembden Sünden: wie der heilige Hieronymus sagt: In ordinatione malorum particeps est peccatorum, qui tales constituit: und Cajetanus desgleichen: Peccata liquidem communia erunt tibi, si minus idoneum promoveris. Wir wollen die Meynung des Apostels noch besser erleuttern. Was thut derjenige / oder was soll er thun. Der die Königliche Münz präget? Ehe er das Metall auff den Stoß setzet / und das Königliche Wappen eindrucket / muß er es zuvor wägen / und sehen / ob das Gold oder Silber / worauß er die Münz machen will / das gehörige Gewicht habe / wie auch / ob es ein gutes Gold / oder ein gutes Silber seye / dergestalt daß er weder Duplonen auß Gold / noch eine silberne Münz prägen darff / wann das Gold / oder das Silber nit gut ist / oder wann es das rechte Gewicht nit hat. Wo dieses nit geschicht / so ist es ein falsche Münz /

S. Hier. 1.  
16. in c. 78.  
Ista.  
Cajet. in 1.  
Timoth. 7.

worauß so wohl dem Lande / als dem ganges Land großer Schaden erfolget / die Leuth betrogen werden / wo die Münz verhalten es sich auch bey Ordination der Wehng der Priester. O Timothee (so der Apostel) Manus circo non imponamus Lege keinem die Hand gleich auß / einen zum Priester wehlet / so er nicht ein die Königliche Bildniß / das Bild Christi JEŒU. Gibe doch acht / daß du es nirgend eintrettest / gutes Gold ist / erforche / und erwäge wohl die Wissenschaft / den Verstand / die Tugend / und die Saugigkeit des Priesters werden will / und diese drey sey die Wehng zu empfangen / er gehrt. Auß diese Wehng wird die Münz präget: wo du aber ein falsche Münz machst / so wirst du ein falsche Münz machen / so schuldig seyn an allem Uebel / und Schaden / darauß entstehen wird: Ne communicaveris peccatis alienis. O ihr geistliche Väter / was hat die Kirchen Gottes von euch gleichen Priester? was Nutzen können erwarten? sie bringen ihr nicht Nutzen / sondern sie seynd die schuldigen / solet billich zitteren wegen der Wehng die ihr werdet geben müssen von dem und Schaden / so hierauß erfolget / so gleichen zu Priesteren geredet worden. Inuales facti sunt.

\* \* \*

### Der achte Absatz.

Rechenschaft wegen Annehmung der Kirchen-Ämpter ohne den Beruf Gottes.

36.

Wann ein so erschrockliche Verantwortung auff den Feinden wartet / der sich ohne Göttlichen Beruf in das Priesterthum eintringet / und wann man einen in diesen Stand setzet / der dessen unwürdig ist: was wird es erst seyn / wann man einem solchen die Seelen-Sorg anvertrauet / oder er dieselbige annimmt? der auch allein Priester ist / kan schon vil Schaden mit seinem bösen Exempel / wann er übel lebt: Ist er aber ein Priester und ein Beicht-Vatter zugleich / ein Priester und ein Prediger / ein Priester und ein Pfarrer / oder Seelsorger / so wird er nit nar vil Schaden / und vilen Ursach seyn der Verdambnuß mit seinem bösen Exempel / sondern auch mit seiner Unwissenheit / mit seiner Laugkeit / und mit seiner Nachlässigkeit. Laßet uns sehen (dann an dem Gericht Gottes wird es an den Tag kommen) ob man bey diesen Ämptern Gott suchet: Si est intelligens, aut requirens DEUM. Warumb studiert man / und warumb thut der Vatter seinen Sohn zum studieren? geschicht es umb der Ehr willen? oder wegen zeitlichen Gewinnns? oder wegen einer geistlichen Pfründe?

warumb begibt man sich auff die Verantwortung / und nit auff ein andere? geschicht die weil man hoffet / mehrer darinnen zu kommen / und besser herfür zu kommen? oder aber Gott? wo sieht man auß seinen Worten / wo gibt man acht auff die Saugigkeit und Zuneigung / auff die man mercken soll mit dem heilige Bakhus sagt: In scientiis illis debemus, ad quas naturaliter sumus propensi. Aber da gibt man auß nichts acht / nit auf das / was irrdisch ist / auff zeitlichen Gewinn / man gedencet nit auß dem was Gott will. Was wird das für ein Bedenckent? was für ein Priester / und was für ein Diener wird auß dem werden / der auß dem was Gott ist / nit sieht? Laßet uns zu den Ämptern kommen / und warumb nimbt einer an das Amt des Beicht-Vatters und Predigers? er nimbt man / daß man bey einer Stadt ammen / bestirumt ist / zu einem Röhner ammen? so gleichen aber geschicht / wann man einen zum Predig-Ämpt gibt / der kein Jung vom Himmel zu diesem Amt hat; sagt der gelehrte Palatius: Nae elingui datur talentum pro-

dicatorium. Ist er villeicht gelehrt? was hülfst es aber/ wann er darneben die Wissenschaft der Heiligen nit hat? Ist er etwann wohl erfahren in der Kunst der Wohlredendheit? hat er aber keinen Geist/ so wird man etwann an seiner Red/ wie an einem schönen Gemähl ein Gefallen haben; er wird aber nur den Ohren predigen; seine Wort werden nit hineindringen in das Herz der Zuhörer. Ein Gelehrter/ der heilig und geistreich ist/ der ist bey seiner Wissenschaft wie die Sonn; sagt der heilige Geist: Homo sanctus in Sapientia permanet, sicut Sol. Der Unweise aber ist veränderlich wie der Mond: Stultus sicut luna mutatur. Merckst da auff die unterschiedliche Eysenschaft der Sonnen und des Mondes. Bey der Sonnen (sagt der heilige Bernardus) ist Licht und Hiz bey samen: der Mond aber hat das Licht ohne die Hiz: Luna habet absque fervore splendorem. Derjenige Weise dann ist von Gott außgewählt und beruffen/ den Seelen zu helfen und zu predigen/ der wie die Sonne neben dem Licht der Lehr und Wissenschaft/ auch die Hiz/ das ist/ den Geist und den Eyser hat: diejenige aber/ die dem Mond gleich seynd/ die allein das Licht haben einer Wissenschaft ohne die Hiz des Geists/ und des Eysers/ diese seynd von Gott nit erwählt/ daß sie die Kirch erleuchten/ und predigen sollen. Dieses Ampt ist nit für einen solchen Thorrechten/ sagt der heilige Bernardus, der wie der Lucifer in seiner Schönheit sein Wig verlohren hat/ und ganz kalt ist bey seinem Glanz: Ille inquam stultus, qui in decore suo perdidit Sapientiam, id est, qui frigit in splendore. Wer dem Mond gleich ist/ der trachte/ daß er wie die Sonnen werde/ so wird er wunderbahrliche Früchten seines Lichts/ seiner Lehr: hat er aber allein das Licht der Wissenschaft ohne Eyser und ohne Geist/ so wird er nit nur keinen Nutzen schaffen/ sondern über die massen vil Schaden verursachen/ wann er das Ampt der Sonnen ver-tretten/ und predigen will/ da er doch die Hiz/ und den Geist nit hat/ den der Prediger haben soll.

38.

li. 6.

Merckwürdig ist/ was sich mit dem Propheten Isaias zugetragen/ und wie er sich verhalten hat/ da er gehört/ wie Gott gefragt/ wen er senden soll/ und wer hingehen werde zu predigen? Quem mittam, & quis ibit nobis? Er hat sich gleich darzu anerbotten/ und gesagt: Ecce ego; mitte me: Siehe da bin ich; sände mich. Siehe aber mein Prophet: Gott hat zwey Ding gefragt: wen er senden solle/ und wer gehen werde? Quem mittam, & quis ibit. Du sagst zwar/ mitte me, Herr sände mich: warumb sagst du aber nit auch/ daß du gehen wollest? Non adjecit; & ego ibo: Er hat nit gesagt: Ich will gehen/ spricht der heilige Basilus. Warumb hat er es aber nit gesagt? darumb (antwortet der heilige Vatter) dieweil diser kluge Prophet die Hochheit dieses Ampts erwogen/ und anderer

Seiths sein Schwachheit betrachtet hat. Er gedachte/ wann ich gleich gieng/ ehe mich Gott sändet/ so wurde ich nit in Gefahr gehen/ vil Fähler zubegehen/ dieweil ich bey mir die erforderte Talent und Tauglichkeit zu einem so hochwichtigen Ampt nit finde: wann mich aber Gott darzu sändet/ so wird er mir auch geben/ was darzu vonnöthen ist. Weil dann der Herr fragt/ wen er sänden soll/ und wer gehen werde/ kan ich nit sagen/ daß ich gehen wolle; sondern mitte me: Sände mich. Dann wann ich von mir selbst gehen wolte/ ehe er mich sändet/ dürfte die Sach gar übel außschlagen/ und ich eine schwäre Verantwortung derentwegen haben: propria conscientia inimitatis non est ausus polliceri, se iturum, seynd die Wort des heiligen Basilii: weil er sein eigne Schwachheit erkennt/ so hat er sich nit getraut zu sagen/ daß er gehen wolle. Hören dieses diejenige/ die sich so geschwind in das Predig Ampt einbringen/ ohne Alter/ ohne Wissenschaft/ ohne Gebett/ ohne Eyser/ ohne Eugend/ ohne Göttlichen Veruff und Sündung/ auß Eitelkeit/ allein zu leuchten/ oder sonst etwas Zeitliches zu suchen. Wann sich Isaias, ein so heiliger Prophet fürchtet/ zugehen/ und zu predigen/ es seye dann/ daß ihn Gott darzu sände/ wie soll sich ein anderer fürchten/ der ihme bey weitem nit gleich ist an Eugend und Weisheit/ und dennoch von sich selbst laufft/ und auff die Cangel steigt/ da er doch keines Weegs von Gott darzu gesändet und beruffen ist? Er wird strenge Rechenhaft geben müssen wegen des verlohrenen Fruchts der Seelen/ von denen er hat wollen angehört werden als ein Hirt/ da er doch nur ein Nidling gewesen: Inutiles facti sunt. Sie seynd unnütz worden.

s. Basil. in li. 6.

Wie/ und zu was Zeit und End wird die Seelen-Sorg einem gegeben/ und angenommen? Gibt man sie einem Bedienten/ oder einem Besreunden/ allein darumb damit er mit einem guten Einkommen versehen seye; so ist es eben dasjenige/ was der heilige Bernardus seiner Zeit geklagt/ und betauert hat: Nunc dati sunt sacri gradus in occasionem turpis lucri. Jetzt vergibt man die Kirchen-Dienst wegen schändlichen Gewinns/ damit sich einer bereichen könne. Wann man in einer Stadt einen Leib-Arzt bestellen soll/ so weist man wohl/ was man für ein Sorg tragt/ daß man einen tauglichen finde und erwähle: was Fleiß und Sorg soll man dann anwenden in Erwählung eines Seelen-Arzt/ oder Pfarrers? wann der Leib-Arzt nit beschaffen ist/ wie er seyn soll/ so kombt der Leib in Gefahr: Wann aber der Seelsorger nit gut und wohl erfahren ist/ was Schaden kan er nit verursachen an den Seelen? wie vil mehr ist gelegen an dem Hepl der Seel/ als an der Gesundheit und an dem Leben des Leibs? wie wird es umb die Heerd stehen/ wann ein Wolff bestellt wird für einen Hirten? Quid paltorem designas, qui lupus est? Sagt Oliva. Wann einer/ da er selbst noch ein Schaaf

Oliva 1. 6. Stromat.

war / mit seinem üblen Leben andere Schaaf zerrissen hat / was wird er erst thun / wann er den Gewalt eines Hirten hat? Si lacerat, dum ovis est, quam putas edet stragem, si rexerit? Wer wird wegen dieses Schadens Rechenschaft geben müssen / als eben derjenige / der ihm die Gelegenheit darzu gegeben / indem er ihn zu solchem Amt unbedachtam befördert hat? Sehr merckwürdig ist / was der heilige Antoninus erzehlt. Man hatte einem gewissen Bischoff schöne grosse Birn verehret. Da er sich bedacht / wem er sie zu verwahren geben sollte / erbote sich darzu seiner Schwester Sohn / deme er kurz zuvor ein geistliche Würde verlyhen hatte / welcher die Seelsorg anhängig war. Er wolte sie aber ihme nicht anvertrauen. Worauff derselbe gesagt: ihr habt mir vor kurzer Zeit so vil Seelen anvertrauet / und wollet ihr mir jetzt diese Birn nit vertrauen? O wie ein erschreckliche Verantwortung werden die Bischoff haben / und die darzu helfen / das sie zur Seelsorg solche Leuth befördern / die darzu kein Tauglichkeit / und keinen Veruff haben.

S. Anton.  
p. Tit. 15.  
c. 6. s. 6.

40.

Und was wird derjenige antworten / der das Amt und die Seelsorg freywillig auff sich nimbt / wann die Frag seyn wird / warum er sie angenommen; zu was Zeit und End? Si est intelligens, aut requirens DEUM. Ist nit sein Absehen gewest das zeitliche Einkommen? wann einer umb eine Pfarr sich bewirbet / was fragt er anders / als was sie jährlich eintrage? mein Gott! wie vil mehr sollte er fragen: wie vil Seelen seynd in dieser Pfarr zu versorgen? was ist darbey zu verbessern? was ist zu leyden? was ist zu verantworten? als Christus seine Apostel beruffen / hat er zu ihnen gesagt / er wolle sie zu Menschen-Fischeren machen. Wie? zu Menschen-Fischeren? Ja. Faciam vos fieri piscatores hominum. Es wird hierdurch ein sonderes Geheimnuß angedeutet. Ich frage? wann der Fischer das Netz ins Meer wirft / was hat er im Sinn? er will Fisch fangen. Des kommt aber auch gar vil Wasser in das Netz! das ist wahr: aber das Wasser achtet der Fischer nit; Er laßt es hindurch lauffen / es ist ihm nur umb die Fisch; diese zieht er heraus. Faciam vos fieri piscatores hominum: Ich will euch zu Menschen-Fischeren machen: wann Christus einen zur Seelsorg beruffet / so will er / das er ein Menschen-Fischer seye / das er die Seelen fange. Das Wasser des zeitlichen Einkommens soll er nit achten / und sein Absehen nit darauff setzen. Sein Zweck muß seyn der Seelen Heyl und ihr ewige Seeligkeit. Die Einkünften seynd nur ein zufälliges Ding / und nit die Hauptsach; dieses Wasser soll er durch das Netz lassen aufströmen zu Hülf der Armen. Der Seelen-Fang / diser muß das Ziel und End seyn: Laxabanc retia (sagt der heilige Bernardus von denen Aposteln) non in capturam auri & argenti, sed in capturam animarum. Sie haben ihre Netz aufgeworffen / mit Gold und Silber ein-

S. Bern.  
Epist. 23.

zuziehen / sondern Seelen zu fangen. Wann dann einer eine Pfarr annimt / was ist das für eine Einkünften? was ist das für eine Pfarr? was für ein Esfer? was für ein Amt? was für ein Amt hat? sagt der heilige Antoninus: man soll sich bey demselben also verhalten / das man niemand schade / sondern einen Nutzen Gottes Ehr / und der Seelen bringet. ut quisque illa age, ut proficiant, sed pro sint omnibus. Was ist jetzt weiters auch zu halten / die ohne öffentliche höheren Aempten seyn? wann man ein Amt hat / sagt der heilige Antoninus: man soll sich bey demselben also verhalten / das man niemand schade / sondern einen Nutzen Gottes Ehr / und der Seelen bringet. ut quisque illa age, ut proficiant, sed pro sint omnibus. Was ist jetzt weiters auch zu halten / die ohne öffentlichen höheren Aempten seyn? wann man ein Amt hat / sagt der heilige Antoninus: man soll sich bey demselben also verhalten / das man niemand schade / sondern einen Nutzen Gottes Ehr / und der Seelen bringet. ut quisque illa age, ut proficiant, sed pro sint omnibus.

Was ist jetzt weiters auch zu halten / die ohne öffentlichen höheren Aempten seyn? wann man ein Amt hat / sagt der heilige Antoninus: man soll sich bey demselben also verhalten / das man niemand schade / sondern einen Nutzen Gottes Ehr / und der Seelen bringet. ut quisque illa age, ut proficiant, sed pro sint omnibus. Was ist jetzt weiters auch zu halten / die ohne öffentlichen höheren Aempten seyn? wann man ein Amt hat / sagt der heilige Antoninus: man soll sich bey demselben also verhalten / das man niemand schade / sondern einen Nutzen Gottes Ehr / und der Seelen bringet. ut quisque illa age, ut proficiant, sed pro sint omnibus. Was ist jetzt weiters auch zu halten / die ohne öffentlichen höheren Aempten seyn? wann man ein Amt hat / sagt der heilige Antoninus: man soll sich bey demselben also verhalten / das man niemand schade / sondern einen Nutzen Gottes Ehr / und der Seelen bringet. ut quisque illa age, ut proficiant, sed pro sint omnibus.

Wann man einem der sich auff die Seelsorg mit verfleht / wolle auffpassen / das er ansehnliches Nützlichs durch seine Handlung regieren / und führen bis in Himmel durch die enge Thür / wissen lassen

Sand-Bäncken; und diſes bey Verluſt ſei-  
ner Ehr/ ſeines Haab und Guts/ ja gar ſei-  
nes Kopffs/ wann auß ſeiner Nachläſſigkeit  
und Ungeſchicklichkeit das Schiff an das be-  
ſtimmte Orth nit kommen ſolte; wurde er  
(ſagt der H. Chryſoſtomus) mit diſem Ge-  
ding das Ampt deſ Schiff-Parrons/ oder  
Steurmanns auff ſich nehmen wollen? das  
wurde gewißlich ein Unerfahrner wol nit thun:  
dann wann ſchon das Ampt ehrlich/ und ein-  
träglich/ was ligt daran/ da alles verlohren iſt/  
wann das Schiff verunglücket wird/ wann er  
ſamdt demſelben zu Grund gehet? O wie vil  
gefährlicher iſt es/ die Kirch regieren/ als ein  
Schiff auff dem Meer? ſagt der H. Chryſo-  
ſtomus, wird das Schiff nit wol regiert/ ſo  
geheth nur der Leib zu Grund: wird aber die  
Kirch nit wol regiert/ ſo gehen die Seelen zu  
Grund/ und werden ewig verlohren. Und ſoll  
damoch jemand gefunden werden/ der auß  
lauter Ehr/ oder Geld-Beig das Kirchen-Regi-  
ment/ die Seel-Ordg/ auff ſich nehme mit  
ſo großer Gefahr ſeiner/ und anderer ewigen  
Untergangs und Verdammnuß.

43.

Cant. 4.

Was thate die heilige Seel in den hohen  
Liederen/ als der Bräutigamb dieſelbe von  
dem Berg Libano zu ſich beruffen mit diſen  
Worten: Veni de Libano, Sponſa mea, veni  
de Libano, veni. Komm vom Libano,  
mein Braut/ komm vom Libano, komm.  
Mercket ihr da/ wie der Bräutigamb drey  
mahl ſagt: Veni, komm? wann aber der je-  
nige/ der ſie ruſſet/ GOTT iſt/ warumb kommt  
ſie nit gleich auff das erſte mahl? Iſt ihr vil  
leicht ſo wohl auff dem Berg/ daß man ihr  
drey-mahl ruſſen muß/ ehe ſie denſelbigen ver-  
laßt? Gilbertus gibt deſſen ein andere Urſach:  
Sehet ihr nit/ ſagt er/ daß ſie beruffen wird/  
eine Regentin zu werden? dann der Bräuti-  
gamb ſagt: Veni, coronaberis. Komm, du  
wird gekrönet werden. Wann aber das ſchon  
iſt/ warumb ſoll ſie verziehen zu kommen/ da  
ſie GOTT beruffet? Wir wollen ihr kein  
Schuld geben/ ſagt Gilbertus, dann ihr Ver-  
weilen geſchiehet nicht auß Ungehorsam/ ſon-  
dern auß Behutsamkeit: Mora hæc non  
eſt contumacia, ſed cautela. Sie hat ge-  
hört/ daß ſie beruffen war/ ein Königin/ ein  
Oberin zu werden. Es kam ihr auch vor/ daß  
diſer Veruff von GOTT wäre. Damoch  
war es ihr verdächtig/ ob es nit etwan ein na-  
türliche Zuneigung/ oder ein Ehrgeiz wäre/  
was ſie bedunkte ein Göttlicher Veruff zu  
ſeyn. Darumb wartete ſie/ biß ſie auch das  
andere/ und das dritte mahl beruffen worden:  
Veni de Libano, veni. Komm vom Libano,  
komm. Sie gedachte/ wann es GOTT iſt/  
der mich ruſſet/ ſo wird ich es erkennen mögen  
auß der Beſtändigkeit ſeiner Einſprechung.  
Sie hatte zwar ein gutes Gewißen/ und ein  
gute Meynung/ und weil ſie in ihrem Her-  
zen keinen Ehrgeiz verſpühret/ ſo konte ſie  
wol gedencken/ daß es eine Einſprechung  
GOTTES wäre/ der zu ihr ſagte: Veni, ſie

ſoll kommen; nichts deſto weniger hat ſie ge-  
warthet/ biß er es auch das andere und das  
dritte mahl geſagt/ damit ſie ſich deſ Gött-  
lichen Veruffs deſto beſſer verſicherte. Ich  
glaub wol (gedachte ſie das erſte mahl) GOTT  
ſeye es/ der mich beruffet/ dieweil ich ein ſol-  
ches Ampt gar nit verlange: damit ich aber  
deſto ſicherer ſeye/ ſo will ich warthen/ biß ich  
das Veni, Komme/ drey-mahl höre: das er-  
ſte mahl von GOTT; das andere mahl von  
dem Oberen/ der mit es beſichet; und das drit-  
te mahl in dem Gebett/ und Betrachtung.  
Damit ich nit fähle: weil die Sach ſo wich-  
tig/ und die Gefahr dabey ſo groß/ ſo wird  
ich nit für Ungehorsam und hartnäckig gehal-  
ten werden/ wann ich nit gleich komme/ ſon-  
dern für behutsam/ und vorſichtig: Mora  
hæc non eſt contumacia, ſed cautela.

24

44.

O wie werden durch diſe ſo kluge Behuts-  
ſamkeit diejenige zu Schanden gemacht/ ſagt  
Gilbertus, welche auß Ehrgeiz in ein ſo be-  
ſchwehrliches Ampt ſich gleich einlaſſen/ ohne  
vorgehende Erwögun der Gefahren/ ohne  
Erforſchung der nothwendigen Talenten/  
Kräften und Tauglichkeit/ und ohne Erwar-  
thung deſ Göttlichen Veruffs? Sponſa mo-  
ra (ſeynd die ernſthafte Wort Gilberti) fe-  
ſtinationem noſtram ſugillat, & arguit, qui  
nimis prompti, & parum providi, vires no-  
ſtras minus penſantes feſtinamus ingredi in  
labores prælationis, in ſolicitudinum mole-  
ſtias, & materiam lapſus, nec exſpectantes  
vel ſemel vocari, ultro nobis iſtis honorem  
ſumimus, vocationem vel prævenientes, vel  
arte procurantes. Wer ſich ſelbſt alſo ein-  
tringet in das Ampt/ mit was für einer Zu-  
verſicht/ ſagt Ludovicus de Ponte, kan er  
GOTT bitten/ daß er ihm die Arbeit und die  
Beſchwehrden/ die ihm darbey vorfallen  
werden/ ringere/ und daß er ihn erretten wol-  
le auß den Gefahren/ in die er kommen wird  
bey dem jennigen Ampt/ welches er ohn Gött-  
lichen Veruff/ ja wider den Willen GOTTES/  
auß lauter Ehrgeiz auff ſich genommen hat?  
wie wird er folgendes beſtehen in dem Gericht  
GOTTES/ wann er ſehen wird ſo vil Seelen/  
welche verlohren worden/ dieweil er weder die  
Wiſſenſchaft/ noch den Fleiß gehabt hat/  
dieſelbige zu ihrer Seeligkeit anzuführen;  
welche ihr ewiges Heyl erlangt hätten unter  
einem anderen Seelſorger/ wann er denſel-  
bigen mit ſeinem Ehrgeiz nit verhindertet hätte  
von dem Ampt/ zu welchem GOTT ihn beruf-  
ſen hatte? was für eine Verantwortung wird  
er haben wegen der Sünden/ und ſo wol geiſt-  
lichen als leiblichen Schäden/ welche erfolget/  
dieweil er dieſelbe zu verhindernen von GOTT  
nit beruffen war? O Chriſtgläubige! ſehet  
ihr da/ was zu fürchten/ wann man in dem  
Veruff ſiret? wir wollen aber eben diſes auch  
bey anderen Ständen und Amp-  
teren betrachten.

Gilbert.  
Abb. ſer.  
29. in  
Cant.

\* \* \*

Der